

MÄRZ 2025

DER WACHTTUM

VERKÜNDIGT JEHOVAS KÖNIGREICH



STUDIENARTIKEL FÜR:
5. MAI BIS 8. JUNI 2025

LIED 51

Jehova, dir gehört
mein Leben!

FOKUS

Wie dich das Beispiel
von den Samaritern, von
Saulus, Kornelius und den
Korinthern darin bestär-
ken kann, dich taufen zu
lassen.

Zögere nicht, dich taufen zu lassen

Warum zögerst du? Steh auf, lass dich taufen (APG. 22:16)

LIEBST du Jehova, dem du jede gute Gabe, also auch dein Leben, verdankst? Möchtest du seine Liebe erwidern? Das kannst du am besten, wenn du dich ihm hingibst und dich taufen lässt. Durch diese Schritte wirst du Teil von Jehovas Familie. Als dein Vater und Freund wird Jehova dich anleiten und für dich da sein, weil du zu ihm gehörst (Ps. 73:24; Jes. 43:1, 2). Außerdem erhältst du durch deine Hingabe und Taufe die Aussicht, für immer zu leben (1. Pet. 3:21).

² Hält dich noch irgendetwas von der Taufe zurück? So ist es schon vielen gegangen. Millionen von Menschen mussten Änderungen in ihrem Verhalten und ihrem Denken vornehmen, um sich für die Taufe zu qualifizieren. Doch heute dienen sie Jehova voller Freude und Begeisterung. Sehen wir uns einmal an, welche Hindernisse Christen im 1. Jahrhundert vor ihrer Taufe überwinden mussten und was wir aus ihrem Beispiel lernen können.

DIE SAMARITER

³ Zur Zeit Jesu gehörten die Samariter zu einer religiösen Sekte, deren Zentrum sich im Norden von Judäa in der Gegend von Sichem und Samaria befand. Bevor sie sich taufen lassen konnten, mussten sie noch besser mit Gottes Wort vertraut werden. Die Samariter akzeptierten nur die fünf Bücher Mose (den Pentateuch) und möglicherweise das Buch Josua. Dennoch erwarteten sie, gestützt auf 5. Mose 18:18, 19, den Messias (Joh. 4:25). Um sich taufen lassen zu können, mussten sie Jesus als

1. Was sind gute Gründe, sich taufen zu lassen?
2. Worum geht es im Artikel?
3. Welche Herausforderungen mussten die Samariter vor ihrer Taufe wahrscheinlich überwinden?

den angekündigten Messias anerkennen – was „viele Samariter“ auch taten (Joh. 4:39). Manche mussten bestimmt auch die tief sitzenden Vorurteile überwinden, die zwischen Juden und Samaritern existierten (Luk. 9:52-54).

⁴ **Was half den Samaritern?** Als Philippus, der Evangeliumsverkündiger, begann, den Samaritern „den Christus bekannt zu machen“, haben einige „das Wort Gottes angenommen“. (**Lies Apostelgeschichte 8:5, 6, 14.**) Sie lehnten Philippus trotz seines jüdischen Hintergrunds nicht ab. Vielleicht erinnerten sie sich an Aussagen im Pentateuch, nach denen Gott nicht partiell ist (5. Mo. 10:17-19). Jedenfalls schenken sie dem, was Philippus über den Christus sagte, Beachtung. Die Wunder, die Philippus wirkte – er heilte zum Beispiel Kranke und trieb Dämonen aus –, waren für sie außerdem ein sichtbarer Beweis, dass er Jehovas Unterstützung hatte (Apg. 8:7).

⁵ Vorurteile und mangelndes Wissen hätten diese Samariter davon abhalten können, Fortschritte zu machen. Doch das ließen sie nicht zu. Als sie erst einmal überzeugt waren, dass das, was Philippus sie gelehrt hatte, die Wahrheit war, zögerten sie nicht, sich taufen zu lassen. Wie der Bibelbericht sagt, „glaubten sie ... Philippus, der die gute Botschaft vom Königreich Gottes und vom Namen Jesu Christi verkündete, und sowohl Männer als auch Frauen ließen sich taufen“ (Apg. 8:12). Bist du davon überzeugt, dass Gottes Wort wahr ist, dass Jehovas Zeugen Vorurteile abgelegt haben und dass unter

ihnen echte Liebe herrscht – das Kennzeichen wahrer Christen? (Joh. 13:35). Dann zögere die Taufe nicht hinaus und vertraue auf die Unterstützung Jehovas.

⁶ Ruben aus Deutschland ist in einer Familie von Zeugen Jehovas aufgewachsen. Als Teenager kamen ihm jedoch Zweifel an der Existenz Gottes. Wie ging er damit um? Ihm wurde bewusst, dass er Wissenslücken hatte, und er beschloss, etwas zu unternehmen. Er sagt: „Ich musste mich meinen Zweifeln stellen und hab mich beim persönlichen Studium mehrmals mit dem Thema Evolution beschäftigt.“ Ruben las das Buch *Gibt es einen Schöpfer, der an uns interessiert ist?*. Es hinterließ einen tiefen Eindruck bei ihm und er kam zu dem Schluss: „Wow, Jehova gibt es wirklich!“ Bei einem Besuch in der Weltzentrale wurde ihm außerdem bewusst, was für ein Wunder die Einheit unserer internationalen Familie ist. Zurück in Deutschland ließ er sich mit 17 Jahren taufen. Falls du noch Zweifel hast, dann stell dich ihnen und geh deinen Fragen mithilfe unserer Publikationen auf den Grund. Zweifel lassen sich durch „genaue Erkenntnis“ ausräumen (Eph. 4:13, 14). Und je mehr du die Liebe und Einheit unter Jehovas Zeugen überall auf der Welt und auch in deiner eigenen Versammlung beobachtest, desto größer wird deine Wertschätzung für unsere weltweite Glaubensfamilie.

SAULUS VON TARSUS

⁷ Saulus von Tarsus hatte es im Judentum weit gebracht und konnte einen beeindruckenden Lebenslauf vorweisen

4. Wie reagierten viele Samariter auf das, was Philippus sagte? (Apostelgeschichte 8:5, 6, 14).

5. Was können wir von den Samaritern lernen?

6. Was zeigt Rubens Beispiel?

7. In welchem Punkt musste Saulus umdenken?



Lässt du dich wie Saulus zur Taufe motivieren?

(Siehe Absatz 8)

(Gal. 1:13, 14; Phil. 3:5). Er beteiligte sich leidenschaftlich an der Verfolgung der Christen, die in den Augen der Juden Abtrünnige waren. Seiner Meinung nach führte er damit den Willen Gottes aus (Apg. 8:3; 9:1, 2; 26:9-11). Jesus anzuerkennen und sich als Christ taufen zu lassen, würde für ihn bedeuten, selbst zur Zielscheibe der Verfolgung zu werden.

⁸ **Was half Saulus?** Als der verherrlichte Jesus ihm erschien, wurde Saulus blind (Apg. 9:3-9). Er fastete drei Tage lang und dachte mit Sicherheit über dieses Erlebnis nach. Saulus kam zu der Überzeugung, dass Jesus der Messias ist und seine Nachfolger die wahre Religion praktizieren. Bestimmt bereute er zutiefst seine Mitschuld am Tod von Stephanus (Apg. 22:20). Am Ende der drei Tage besuchte ihn ein Jünger namens Ananias, heilte ihn von seiner Blindheit und redete

ihm freundlich zu, sich ohne Zögern taufen zu lassen. (**Lies Apostelgeschichte 22:12-16.**) Saulus ließ sich demütig helfen und schlug einen neuen Lebensweg ein (Apg. 9:17, 18).

⁹ Was können wir von Saulus lernen? Stolz und Menschenfurcht hätten ihn davon abhalten können, sich taufen zu lassen. Doch das ließ er nicht zu. Als er die Wahrheit über den Christus erfuhr, brachte er die Demut auf, sich zu ändern (Apg. 26:14, 19). Er war bereit, ein Christ zu werden, obwohl er wusste, dass das Verfolgung mit sich bringen würde (Apg. 9:15, 16; 20:22, 23). Nach seiner Taufe bewies er unter verschiedensten Schwierigkeiten immer wieder Vertrauen zu Jehova (2. Kor. 4:7-10). Auch deine Taufe kann Glaubensprüfungen nach sich ziehen. Aber du bist nicht auf dich allein gestellt. Du kannst fest auf die Unterstützung Jehovas und Jesu zählen (Phil. 4:13).

8. (a) Was führte dazu, dass sich Saulus taufen ließ? (b) Welche Rolle spielte Ananias laut Apostelgeschichte 22:12-16? (Siehe auch das Bild.)

9. Was macht das Beispiel von Saulus deutlich?

¹⁰ Anna wuchs in einer kurdischen Familie in Osteuropa auf. Nach der Taufe ihrer Mutter begann sie mit der Erlaubnis ihres Vaters im Alter von 9 Jahren, die Bibel zu studieren. Das stieß bei den übrigen Verwandten, die mit Annas Familie unter einem Dach wohnten, auf wenig Begeisterung. Für sie war es eine Schande, die Religion der Familie zu verlassen. Als Anna 12 war, fragte sie ihren Vater, ob sie sich taufen lassen dürfe. Er wollte wissen, ob das ihr persönlicher Wunsch war oder ob sie von irgendjemand dazu gedrängt wurde. Ihre Antwort: „Ich liebe Jehova.“ Annas Vater stimmte ihrer Taufe zu. Nachdem sie diesen Schritt unternommen hatte, wurde sie oft verspottet und schlecht behandelt. Einer ihrer Verwandten sagte sogar: „Dass du eine Zeugin Jehovas bist, ist schlimmer, als wenn du rauchen oder unmoralisch leben würdest.“ Was half Anna, mit alldem fertigzuwerden? Sie sagt: „Jehova hat mir geholfen, stark zu sein. Auch meine Eltern waren mir eine große Stütze.“ Anna schreibt sich Situationen auf, in denen sie Jehovas Hand in ihrem Leben wahrnimmt. Diese Notizen schaut sie sich immer mal wieder an, damit sie nicht vergisst, wie Jehova schon für sie da war. Wenn du Angst vor Widerstand hast, dann denk daran: Jehova wird auch für dich da sein (Heb. 13:6).

KORNELIUS

¹¹ Die Bibel berichtet auch von Kornelius. Er war ein „Zenturio“, das heißt, er hatte etwa 100 römische Soldaten un-

ter sich (Apg. 10:1, Fn.). Aufgrund seiner Stellung genoss er in der Gesellschaft und im Militär wahrscheinlich hohes Ansehen. Kornelius „gab oft etwas für die Armen“ (Apg. 10:2). Jehova sandte den Apostel Petrus zu ihm, damit er von der guten Botschaft erfuhr. Zögerte Kornelius wegen seiner Stellung, sich taufen zu lassen?

¹² **Was half Kornelius?** Die Bibel beschreibt ihn als jemanden, „der mit seiner ganzen Hausgemeinschaft Ehrfurcht vor Gott hatte“. Außerdem flehte er immer wieder zu Gott (Apg. 10:2). Als Petrus ihm von Christus erzählte, reagierten er und seine Familie positiv und ließen sich sofort taufen (Apg. 10:47, 48). Kornelius war zweifellos bereit, jede nötige Änderung vorzunehmen, um Jehova gemeinsam mit seiner Familie anbeten zu können (Jos. 24:15; Apg. 10:24, 33).

¹³ Kornelius stand vor einer ähnlichen Herausforderung wie Saulus. Seine Stellung hätte ihn davon abhalten können, ein Christ zu werden. Doch das ließ er nicht zu. Müsstest auch du eine größere Änderung vornehmen, um dich taufen lassen zu können? Jehova wird dir dabei helfen. Er wird dich dafür segnen, dass du entschlossen bist, nach biblischen Prinzipien zu leben.

¹⁴ Tsuyoshi aus Japan musste etwas an seiner Arbeit ändern, um sich für die Taufe zu qualifizieren. Er assistierte dem Meister der Ikenobō-Schule für Blumenkunst. Wenn sein Meister verhindert war, vertrat Tsuyoshi ihn oft

10. Was kann man von Anna lernen?

11. Wie sahen die Lebensumstände von Kornelius aus?

12. Was trug dazu bei, dass sich Kornelius taufen ließ?

13. Was lernen wir von Kornelius?

14. Was zeigt Tsuyoshis Beispiel?

Jehova liebt dich
und möchte, dass du
zu seiner Familie gehörst
(Siehe Absatz 19)



bei buddhistischen Beerdigungsritualen. Doch als er die Wahrheit über den Tod erfuhr, wurde ihm bewusst, dass die Beteiligung an diesen Riten seiner Taufe im Weg stehen würde. Er beschloss, damit aufzuhören, und sprach mit seinem Meister über seine Entscheidung (2. Kor. 6:15, 16). Wie ging die Sache aus? Tsuyoshi durfte seine Arbeit behalten und musste nicht mehr bei den Riten mitmachen. Ungefähr ein Jahr nachdem er mit seinem Bibelstudium begonnen hatte, konnte er sich taufen lassen.* Müsstest auch du etwas an deiner Arbeit ändern, um Gott zu gefallen? Du kannst darauf zählen, dass Jehova dich und deine Familie nicht im Stich lassen wird (Ps. 127:2; Mat. 6:33).

DIE KORINThER

¹⁵ Das alte Korinth war für Materialismus und Unmoral bekannt. Viele dort führten ein Leben, das Gott nicht gefiel. In diesem Umfeld war es bestimmt nicht leicht, ein Christ zu werden. Doch als der Apostel Paulus die gute Botschaft predig-

te, wurden „viele von den Korinthern ... gläubig und ließen sich taufen“ (Apg. 18:7-11). Paulus blieb eineinhalb Jahre in Korinth, denn Jesus hatte in einer Vision zu ihm gesagt: „Ich habe noch viele Menschen in dieser Stadt.“

¹⁶ **Was half den Korinthern? (Lies 2. Korinther 10:4, 5.)** Gottes mächtiger heiliger Geist und sein Wort. Dadurch konnten sie drastische Änderungen in ihrem Leben vornehmen und schlechte Gewohnheiten ablegen (Heb. 4:12). Schließlich befanden sich unter denen, die die gute Botschaft annahmen, Menschen, die früher Trinker, Diebe und Homosexuelle waren (1. Kor. 6:9-11).*

¹⁷ Interessanterweise kamen die Korinther nicht zu dem Schluss, es sei aussichtslos, gegen ihre schlechten Gewohnheiten anzukämpfen. Statt zu denken, sie würden es nie schaffen, Christen zu werden, gaben sie sich die allergrößte Mühe, den schmalen Weg zum ewigen Leben zu betreten (Mat. 7:13, 14). Hält dich

* Der Lebensbericht von Tsuyoshi Fujii ist im *Erwachtet!* vom 8. August 2005, Seite 20 bis 23, erschienen.

* Siehe das Video *Was steht deiner Taufe eigentlich im Weg?* auf jw.org.

15. Mit welchen Herausforderungen hatten die Korinther zu kämpfen?

16. Wie schafften es die Korinther, Hindernisse zu überwinden? (2. Korinther 10:4, 5).

17. Was lernen wir von den Korinthern?

noch eine bestimmte Gewohnheit oder ein bestimmtes Verhalten von der Taufe ab? Gib den Kampf nicht auf! Bitte Jehova um seinen heiligen Geist, damit du dem Druck, etwas Schlechtes zu tun, widerstehen kannst.

¹⁸ Monika aus Georgien musste sich auf dem Weg zur Taufe sehr anstrengen, eine schlechte Sprache abzulegen und unpassende Unterhaltung zu meiden. Sie erzählt: „Am meisten half mir als Jugendliche das Gebet. Jehova wusste, dass ich das Richtige tun wollte, und er hat mir immer die Kraft und Anleitung gegeben, die ich dafür brauchte.“ Monika ließ sich mit 16 Jahren taufen. Müsstest auch du noch etwas aufgeben, um Jehova zu gefallen? Dann bitte ihn immer wieder um Kraft. Er wird dich großzügig mit seinem heiligen Geist unterstützen, damit du Änderungen vornehmen kannst (Joh. 3:34).

DEIN GLAUBE KANN BERGE VERSETZEN

¹⁹ Ganz gleich, vor welchem Hindernis du stehst – Jehova liebt dich und er möchte, dass du zu seiner Familie ge-

18. Was zeigt Monikas Beispiel?

19. Wie kannst du bergähnliche Hindernisse überwinden? (Siehe auch das Bild.)

hörst. Jesus sagte einmal zu einer Gruppe von Jüngern: „Wenn euer Glaube auch nur so groß wie ein Senfkorn ist, werdet ihr zu diesem Berg sagen: ‚Rück von hier nach dort!‘, und er wird wegrücken. Nichts wird für euch unmöglich sein“ (Mat. 17:20). Seine Zuhörer folgten ihm erst seit wenigen Jahren nach und ihr Glaube musste noch wachsen. Doch wie Jesus ihnen versicherte, würde Jehova ihnen helfen, bergähnliche Hindernisse zu überwinden, wenn sie genug Glauben entwickelten. Das Gleiche wird Jehova für dich tun.

²⁰ Steht deiner Taufe noch etwas im Weg? Dann zögere nicht, etwas dagegen zu unternehmen. Brüder und Schwestern aus alter und neuer Zeit haben es geschafft, Hindernisse zu überwinden. Zieh Kraft aus ihrem Beispiel. Das kann dich motivieren, dich Jehova hinzugeben und dich taufen zu lassen. Eine bessere Entscheidung könntest du nicht treffen!

20. Was haben dir die besprochenen Beispiele aus alter und neuer Zeit gegeben?

BILDBESCHREIBUNG Seite 6: Brüder und Schwestern freuen sich über eine Gruppe von Neugetauften.

WIE HABEN ES DIE FOLGENDEN PERSONEN GESCHAFFT, HINDERNISSE ZU ÜBERWINDEN?

■ Die Samariter

■ Saulus von Tarsus und Kornelius

■ Die Korinther

LIED 31

Geh mit Jehova,
deinem Gott!

FOKUS

Wie Petrus sich an Jesu
Denkweise orientierte und
wie uns das ebenfalls
gelingt.

Lerne, so zu denken wie Jehova und Jesus

*„Da Christus ... als Mensch gelitten hat, rüstet auch
ihr euch mit der gleichen Einstellung aus“ (1. PET. 4:1)*

„LIEBE Jehova, deinen Gott, mit deinem ganzen Herzen, deiner ganzen Seele, deiner ganzen Kraft und deinem ganzen Denken“ (Luk. 10:27). Wie Jesus sagte, handelte es sich hierbei um das wichtigste Gebot im mosaischen Gesetz. Unsere Liebe zu Jehova hat mit unserem Herzen zu tun, mit unseren Wünschen und Gefühlen. Jehova mit ganzer Seele und ganzer Kraft zu lieben, bedeutet, ihm mit unserem ganzen Ich ergeben zu sein und unsere Kraft für ihn einzusetzen. Die Liebe zu Jehova hat aber auch etwas mit unserem **Denken** und unseren Ansichten zu tun. Zwar können wir die Denkweise Jehovas nicht völlig erfassen, aber wir haben das Beispiel Jesu, der seinen Vater perfekt widerspiegelte. Wenn wir uns also mit der „Denkweise Christi“ beschäftigen, verstehen wir immer besser, wie Jehova denkt (1. Kor. 2:16 und Studienanmerkung „Wir ... haben die Denkweise Christi“).

² Jesus liebte Jehova mit seinem „ganzen Denken“. Er wusste, was sich sein Vater von ihm wünschte, und war entschlossen, in Übereinstimmung mit Gottes Willen zu handeln. Obwohl das für ihn bedeuten würde zu leiden, ließ er sich durch nichts von seinem Lebensziel ablenken.

³ Petrus und die anderen Apostel hatten die schöne Möglichkeit, von Jesus persönlich zu lernen und mitzu-

1, 2. Was bedeutet es, Jehova zu lieben, und wie zeigte sich diese Liebe im Leben Jesu?

3. Welche schöne Möglichkeit hatte Petrus, und wozu fordert er Christen auf? (1. Petrus 4:1).

bekommen, wie er dachte. In seinem ersten inspirierten Brief fordert Petrus uns auf, die gleiche Einstellung zu haben wie Christus. (**Lies 1. Petrus 4:1.**) Der Begriff für „ausrüsten“, den Petrus hier verwendet, stammt aus der Militärsprache. Die Einstellung oder Denkweise Christi zu übernehmen, ist für uns also eine machtvolle Waffe im Kampf gegen unsere sündigen Neigungen und die Welt Satans (2. Kor. 10:3-5; Eph. 6:12).

⁴ Beschäftigen wir uns jetzt mit Jesu Denkweise und überlegen, wie wir uns daran orientieren können. Sein Beispiel wird uns zeigen, wie es uns gelingt, 1. Jehovas Denkweise zu übernehmen, 2. demütig zu sein und 3. gutes Urteilsvermögen zu entwickeln.

DIE DENKWEISE JEHOVAS ÜBERNEHMEN

⁵ Gehen wir auf eine Gelegenheit ein, bei der Petrus nicht wie Jehova dachte. Jesus hatte seinen Aposteln gesagt, er müsse nach Jerusalem gehen, wo man ihn den religiösen Führern übergeben, foltern und töten würde (Mat. 16:21). Petrus konnte sich wahrscheinlich kaum vorstellen, dass Jehova so etwas zulassen würde – schließlich war Jesus die Hoffnung Israels und der angekündigte Messias (Mat. 16:16). Deshalb nahm Petrus ihn zur Seite und sagte zu ihm: „Sei nicht so hart zu dir, Herr! Das wird dir ganz bestimmt nicht passieren“ (Mat. 16:22). In diesem Moment dachte Petrus nicht wie Jehova und somit auch nicht wie Jesus.

4. Wie hilft uns dieser Artikel, den Rat von Petrus umzusetzen?

5. Bei welcher Gelegenheit dachte Petrus nicht wie Jehova?

⁶ Jesu Denken stimmte völlig mit dem seines Vaters überein. Deshalb sagte er zu Petrus: „Geh hinter mich, Satan! Du bist für mich ein Stolperstein, weil du nicht wie Gott denkst, sondern wie Menschen“ (Mat. 16:23). Darin steckt eine wichtige Lektion für uns. Petrus hat es mit Sicherheit gut gemeint, aber Jesus lehnte seinen Rat entschieden ab. Es entsprach nämlich nicht dem Willen Jehovas, dass sich Jesus schonte. Petrus hat an diesem Tag also gelernt, wie sehr es darauf ankommt, Jehovas Denkweise zu übernehmen.

⁷ Bei einer späteren Gelegenheit ließ Petrus dann aber den Wunsch erkennen, so zu denken wie Jehova. Es war die Zeit gekommen, dass unbeschnittene Nichtjuden sich dem Volk Gottes anschließen durften. Petrus bekam den Auftrag, Kornelius zu predigen, der zu den ersten aus dieser Gruppe zählte. Da Juden den Kontakt mit Nichtjuden normalerweise vermieden, überrascht es nicht, dass Petrus auf seine Aufgabe vorbereitet werden musste. Als er erkannte, wie Jehova über die Sache dachte, gelang es ihm umzudenken, und er machte sich „ohne Widerrede“ auf den Weg zu Kornelius (Apg. 10:28, 29). Er und seine Hausgemeinschaft reagierten positiv auf die gute Botschaft und ließen sich taufen (Apg. 10:21-23, 34, 35, 44-48).

⁸ Jahre später forderte Petrus Chris-

6. Woran zeigte sich, dass Jesus so dachte wie Jehova?

7. Wie bewies Petrus später, dass ihm Jehovas Denkweise wichtig war? (Siehe das Bild auf der Titelseite.)

8. Wie können wir zeigen, dass wir so denken wie Jehova? (1. Petrus 3:8).

ten auf: „Stimmt alle im Denken überein.“ (**Lies 1. Petrus 3:8.**) Das gelingt uns, wenn wir unser Denken durch die Bibel, die Jehovas Gedanken enthält, formen lassen. Jesus motivierte seine Nachfolger zum Beispiel, das Königreich an die erste Stelle zu setzen (Mat. 6:33). Stell dir vor, jemand aus deiner Versammlung möchte diesen Rat umsetzen und mit dem Vollzeitdienst anfangen. Wie reagierst du darauf? Vermittelst du ihm durch das, was du sagst, dass du positiv darüber denkst und ihn gern unterstützen wirst oder eher, dass er sich schonen sollte?

SEI DEMÜTIG

⁹ Jesus vermittelte Petrus und den anderen Aposteln am Abend vor seinem Tod, wie wichtig Demut ist. Einige Stunden vorher hatte er Petrus und Johannes beauftragt, alles für das letzte gemeinsame Mahl vorzubereiten. Dazu gehörte wahrscheinlich auch sicherzustellen, dass eine Schüssel und Handtücher da waren, um den Gästen vor dem Essen die Füße zu waschen. Doch wer wäre bereit, diese Arbeit zu übernehmen?

¹⁰ Jesus bewies an diesem Abend außergewöhnliche Demut. Sehr zum Erstaunen seiner Apostel zögerte er nicht und tat etwas, das eigentlich Aufgabe eines Dieners war. Er legte seine Obergewänder ab, band sich ein Handtuch um die Hüfte, goss Wasser in die Schüssel und fing an, ihnen die Füße zu waschen (Joh. 13:4, 5). Es hat sicher eine ganze Zeit gedauert, bis er allen 12 Aposteln die Füße gewaschen hatte – darun-

ter auch seinem Verräter Judas. Doch er brachte die nötige Demut und Geduld auf und erklärte ihnen dann: „Versteht ihr, was ich da gemacht habe? Ihr nennt mich ‚Lehrer‘ und ‚Herr‘, und das ist auch richtig so, denn das bin ich. Wenn ich als Herr und Lehrer euch also die Füße gewaschen habe, dann solltet auch ihr einander die Füße waschen“ (Joh. 13:12-14).

Echte Demut kommt
aus dem Innern

¹¹ Nach Jesu Rückkehr in den Himmel heilte Petrus einen Mann, der von Geburt an gelähmt war (Apg. 1:8, 9; 3:2, 6-8). Dieses Wunder zog natürlich viel Aufmerksamkeit auf sich (Apg. 3:11). Würde sich Petrus jetzt im Ruhm sonnen? Schließlich stammte er aus einem kulturellen Umfeld, in dem Ansehen und Stellung eine große Bedeutung hatten. Nein, Petrus nahm sich an Jesu Demut ein Beispiel. Er lenkte von sich ab und gab stattdessen Jehova und Jesus die Ehre. Petrus sagte: „Durch seinen [Jesu] Namen und durch unseren Glauben an seinen Namen hat der Mann, den ihr hier seht und den ihr kennt, Kraft bekommen“ (Apg. 3:12-16). Als Petrus später in einem seiner Briefe die Wichtigkeit von Demut betonte, gebrauchte er einen Ausdruck, der sehr daran erinnert, wie sich Jesus ein Handtuch umband und den Aposteln die Füße wusch. (**Lies 1. Petrus 5:5 und Fußnote.**)

9, 10. Wie bewies Jesus außergewöhnliche Demut?

11. Wie zeigte sich, dass Petrus gelernt hatte, demütig zu sein? (1. Petrus 5:5 und Fußnote). (Siehe auch das Bild.)



Petrus gab Jehova und Jesus demütig die Ehre für das Wunder, das er gewirkt hatte. Auch wir beweisen Demut, wenn wir anderen Gutes tun, ohne dafür Anerkennung oder eine Belohnung zu erwarten

(Siehe Absatz 11-12)

¹² Auch wir können wie Petrus an Demut arbeiten. Diese Eigenschaft zeigt sich allerdings nicht nur durch das, was wir sagen. Echte Demut kommt aus dem Innern. Der Begriff, den Petrus für „Demut“ verwendete, drückt aus, nicht zu hoch von sich zu denken. Wenn wir etwas für andere tun, sollte unser Beweggrund Liebe zu Jehova und zu Menschen sein – nicht der Wunsch nach Bewunderung. Demut zeigt sich daran, dass wir uns gern für Jehova und unsere

Glaubensbrüder einsetzen, ganz gleich ob unsere Anstrengungen von anderen wahrgenommen werden oder nicht (Mat. 6:1-4).

„HABT EIN GUTES URTEILSVERMÖGEN“

¹³ Was gehört zu „gutem Urteilsvermögen“? (1. Pet. 4:7). Ein Christ beweist gutes Urteilsvermögen, wenn er versucht, Entscheidungen zu treffen, die Jehovas Denkweise widerspiegeln. Ihm ist

12. Wie können wir wie Petrus an Demut arbeiten?

13. Was ist damit gemeint, „gutes Urteilsvermögen“ zu haben?



**Petrus lernte, sich durch das Gebet auf Jehova zu stützen.
Auch wir beweisen gutes Urteilsvermögen, wenn wir insbesondere
vor wichtigen Entscheidungen zu Jehova beten**
(Siehe Absatz 17)

bewusst, dass es nichts Wichtigeres gibt als die Freundschaft zu Jehova. Er hat ein realistisches Selbstbild und weiß, dass er nicht die Antworten auf alle Fragen kennt. Sein Vertrauen zu Jehova zeigt sich daran, dass er ihn immer wieder um Anleitung bittet.*

14 Am Abend vor seinem Tod warnte Jesus seine Apostel: „In dieser Nacht werdet ihr alle meiner wegen ins Stol-

* Siehe auch die Zwischenüberschrift „Vernünftigkeit“ in dem Artikel „Bibelverse erklärt: 2. Timotheus 1:7 – „Gott hat uns nicht einen Geist der Ängstlichkeit gegeben“ auf jw.org oder in der *JW Library*®-App.

14. Bei welcher Gelegenheit mangelte es Petrus an Vertrauen zu Jehova?

pern kommen.“ Petrus erwiderte selbstsicher: „Wenn auch alle anderen deiner wegen ins Stolpern kommen – ich werde niemals ins Stolpern kommen!“ Ein wenig später sagte Jesus zu einigen seiner Apostel: „Bleibt wachsam und hört nicht auf zu beten“ (Mat. 26:31, 33, 41). Hätte Petrus diesen Rat befolgt, wäre er vielleicht mutig genug gewesen, sich zu Jesus zu bekennen. Leider verleugnete er seinen Herrn, was er bitter bereute (Mat. 26:69-75).

15 Jesus vertraute völlig auf Jehova.

15. Wie bewies Jesus in der Nacht vor seinem Tod gutes Urteilsvermögen?

Obwohl er vollkommen war, betete er wiederholt und konnte dadurch den Mut aufbringen, Jehovas Willen auszuführen (Mat. 26:39, 42, 44; Joh. 18:4, 5). Petrus hat sicher nie vergessen, wie intensiv Jesus betete.

¹⁶ Mit der Zeit gelang es Petrus immer besser, sich durch das Gebet auf Jehova zu stützen. Der auferweckte Jesus sicherte ihm und den anderen Aposteln den heiligen Geist zu, damit sie ihren Predigtbefehl erfüllen könnten. Doch bis dahin sollten sie in Jerusalem bleiben (Luk. 24:49; Apg. 1:4, 5). Wie nutzte Petrus die Wartezeit? Er und andere Christen „verharrten vereint im Gebet“ (Apg. 1:13, 14). Im ersten Petrusbrief forderte er später dazu auf, „ein gutes Urteilsvermögen“ zu haben und vertrauensvoll zu Jehova zu beten. (**Lies 1. Petrus 4:7.**) Petrus lernte, auf Jehova zu vertrauen, und wurde zu einer Säule der Versammlung (Gal. 2:9).

¹⁷ Auch wir entwickeln gutes Urteils-

16. Woran sieht man, dass Petrus gutes Urteilsvermögen entwickelte? (1. Petrus 4:7).

17. Worauf kommt es unabhängig von unseren Fähigkeiten an? (Siehe auch das Bild.)

vermögen, wenn wir immer wieder zu Jehova beten. Uns ist bewusst, dass wir ihn brauchen – unabhängig davon, wie viele natürliche Fähigkeiten wir mitbringen. Beten wir deshalb besonders vor wichtigen Entscheidungen um Anleitung, in dem Vertrauen, dass Jehova weiß, was das Beste für uns ist.

¹⁸ Wir können Jehova wirklich dankbar dafür sein, dass er uns mit der Fähigkeit erschaffen hat, seine Eigenschaften widerzuspiegeln (1. Mo. 1:26). Das gelingt uns natürlich nicht perfekt (Jes. 55:9). Doch wenn wir unser Denken von Jehova formen lassen, an Demut arbeiten und gutes Urteilsvermögen entwickeln, können wir wie Petrus lernen, immer mehr so zu denken wie unser Gott.

18. Wie lernen wir, immer mehr so zu denken wie Jehova?

BILDBESCHREIBUNG Titelbild: Petrus betritt das Haus von Kornelius. **Seite 12:** Eine Schwester betet vor einem Vorstellungsgespräch im Stillen zu Jehova.

WIE GELINGT ES UNS, ...

■ Jehovas Denkweise zu übernehmen?

■ Demut zu entwickeln?

■ „gutes Urteilsvermögen“ zu haben?

LIED 57

Jeder kann ein Freund
Jehovas werden

FOKUS

Vier Punkte, die uns helfen,
Jesu Eifer im Predigtdienst
nachzuahmen.

Jesu Eifer beim Predigen – ein Vorbild für uns

*„Der Herr [bestimmte] 70 weitere und schickte sie zu zweit
in alle Städte und Orte voraus, in die er selbst gehen wollte“*
(LUK. 10:1)

ETWAS, das Jehovas Diener ganz klar von der Christenheit unterscheidet, ist ihr Eifer* für das Predigen (Tit. 2:14). Trotzdem kann es vorkommen, dass es uns als Einzelnen an Begeisterung fehlt. Vielleicht geht es dir wie einem Bruder, der sich als Ältester sehr einsetzt und dennoch zugibt: „Manchmal verspüre ich einfach nicht den Wunsch zu predigen.“

² Andere Formen des heiligen Dienstes lösen in uns womöglich mehr Begeisterung aus als der Predigtdienst. Wie kommt das? Wenn wir uns bei Bau- und Instandhaltungsprojekten oder der Katastrophenhilfe einsetzen oder einander Mut machen, haben wir relativ schnell ein Erfolgserlebnis. Wir genießen die liebevolle und friedliche Atmosphäre, die bei der Zusammenarbeit mit unseren Brüdern und Schwestern herrscht, und wissen, dass unser Einsatz geschätzt wird. Ganz anders sieht es oft bei unserem Predigtdienst aus. Wir sind vielleicht schon seit Jahren im selben Gebiet tätig und stoßen dort auf Gleichgültigkeit oder Ablehnung. Außerdem ist uns bewusst, dass unsere Botschaft immer unbeliebter wird, je näher wir dem Ende kommen (Mat. 10:22). Wie können wir es da schaffen, unseren Eifer zu bewahren oder sogar noch zu steigern?

³ Wenn es um Eifer beim Predigen geht, können wir

* **KURZ ERKLÄRT:** Der Begriff „Eifer“ bezieht sich in diesem Artikel auf die Begeisterung, mit der wir Jehova dienen.

1. Was zeichnet Jehovas Diener aus?
2. Was könnte unseren Eifer für den Dienst dämpfen?
3. Wie wird Jesu Eifer in Lukas 13:6-9 veranschaulicht?

uns viel von Jesus abschauen. Er ließ in seinem Einsatz nie nach, sondern vergrößerte ihn gegen Ende seines Dienstes sogar noch. **(Lies Lukas 13:6-9.)** So wie sich der Winzer drei Jahre lang um einen Feigenbaum bemühte, der keine Frucht trug, predigte Jesus etwa drei Jahre unter den Juden, obwohl die meisten von ihnen nicht positiv reagierten. Und so wie der Winzer die Hoffnung nicht aufgab, gab Jesus die Menschen nicht auf und ließ sich auch nicht ausbremsen. Im Gegenteil, er strengte sich noch mehr an, viele Menschenherzen zu erreichen.

4 In diesem Artikel geht es darum, wie Jesus besonders in den letzten sechs Monaten seines Dienstes Eifer bewies. (Siehe Studienanmerkung „Danach“ zu Lukas 10:1.) Was er lehrte und tat, hilft uns, in unserem Eifer nicht nachzulassen. Beschäftigen wir uns jetzt mit den folgenden vier Punkten: 1. Jesus konzentrierte sich auf den Willen Jehovas. 2. Er hatte bi-

4. Mit welchen vier Punkten, in denen Jesus ein gutes Beispiel gab, werden wir uns beschäftigen?

blische Prophezeiungen im Blick. 3. Er vertraute auf die Unterstützung Jehovas. 4. Er blieb zuversichtlich, dass einige auf ihn hören würden.

ER KONZENTRIERT SICH AUF DEN WILLEN JEHOVAS

5 Jesus predigte eifrig „die gute Botschaft von Gottes Königreich“, weil er wusste, dass sein Vater sich das von ihm wünschte (Luk. 4:43). Er machte diese Aufgabe zum Mittelpunkt seines Lebens. Selbst gegen Ende seines Dienstes reiste er „von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf“, um zu lehren (Luk. 13:22). Außerdem schulte er weitere Jünger, die ihn beim Predigen unterstützten (Luk. 10:1).

6 Auch heute ist das Predigen der guten Botschaft die Tätigkeit, die Jehova und Jesus am wichtigsten ist (Mat. 24:14; 28:19, 20). Es gibt eine direkte

5. Woran sieht man, dass sich Jesus auf den Willen Jehovas konzentrierte?

6. Wie steht das Predigtwerk mit anderen Aufgaben im Dienst für Jehova in Verbindung? (Siehe auch das Bild.)



Jehova und Jesus
wünschen sich, dass wir
die gute Botschaft bekannt
machen – das ist unsere
Hauptaufgabe
(Siehe Absatz 6)

Verbindung zwischen dem Predigtwerk und anderen Aufgaben in Jehovas Organisation. Zum Beispiel tragen wir durch unsere Mithilfe bei Bauprojekten und im Bethel dazu bei, die Bedürfnisse im Gebiet zu decken. Und durch die Katastrophenhilfe wird nicht nur die Not unserer Brüder und Schwestern gelindert, sondern ihnen wird auch ermöglicht, Glaubensaktivitäten wie das Predigen fortzusetzen. Wenn uns bewusst ist, wie wichtig das Predigtwerk ist und wie sehr es Jehova am Herzen liegt, wächst unsere Motivation, uns regelmäßig daran zu beteiligen. János, ein Ältester aus Ungarn, sagt: „Ich führe mir immer wieder vor Augen, dass keine andere Aufgabe das Predigen ersetzen kann. Das ist einfach unsere Hauptaufgabe.“

⁷ Wir können unseren Eifer für den Dienst vergrößern, wenn wir Menschen so sehen, wie Jehova sie sieht. Er möchte, dass so viele wie möglich von der guten Botschaft erfahren und positiv reagieren. (**Lies 1. Timotheus 2:3, 4.**) Deshalb schult er uns darin, bei diesem lebensrettenden Werk noch geschickter vorzugehen. Zum Beispiel enthält die Broschüre *Liebt Menschen, macht sie zu Jüngern* praktische Vorschläge, wie man zielführende Gespräche beginnen kann. Selbst wenn jemand heute nicht auf unsere Bemühungen anspricht, erhält er vielleicht noch vor Ende der großen Drangsal Gelegenheit dazu. Was wir jetzt sagen, kann genau das sein, was ihn in Zukunft zum Umdenken bewegt. Aber damit es dazu kommen kann, dürfen wir nicht aufhören zu predigen.

7. Warum wünscht sich Jehova, dass wir weiterpredigen? (1. Timotheus 2:3, 4).

ER HATTE BIBLISCHE PROPHEZEIUNGEN IM BLICK

⁸ Jesus kannte sich gut mit biblischen Prophezeiungen aus. Zum Beispiel wusste er, dass sein Dienst nur dreieinhalb Jahre dauern würde (Dan. 9:26, 27). Auch war ihm bewusst, was über den Zeitpunkt und die Art seines Todes vorausgesagt wurde (Luk. 18:31-34). Dieses Wissen hatte Einfluss darauf, wie er seine Zeit nutzte. Er predigte voller Eifer, um seinen Auftrag zu Ende zu führen.

⁹ Das Verständnis biblischer Prophezeiungen kann auch unseren Eifer anfeuern. Uns ist bewusst, dass die Zeit für dieses Weltsystem abläuft. Wir nehmen wahr, dass die aktuellen Ereignisse und die Einstellung der Menschen mit dem übereinstimmen, was die Bibel über die letzten Tage voraussagt. Wir beobachten, wie sich die Rivalität zwischen der britisch-amerikanischen Weltmacht und Russland samt seinen Verbündeten mit dem deckt, was die Bibel für die „Zeit des Endes“ über den König des Südens und den König des Nordens prophezeit (Dan. 11:40). Wir verstehen auch, dass die britisch-amerikanische Weltmacht durch die Füße der Statue aus Daniel 2:43-45 dargestellt wird. Das bestärkt uns in der Überzeugung, dass Gottes Königreich bald – sehr bald – den menschlichen Regierungen ein Ende machen wird. Alle diese Prophezeiungen lassen uns erkennen, wo wir uns im Strom der Zeit befinden, und motivieren uns, mit einem Gefühl der Dringlichkeit zu predigen.

8. Welchen Einfluss hatte das Verständnis biblischer Prophezeiungen auf Jesu Einsatz?

9. Warum motivieren uns biblische Prophezeiungen, eifrig zu predigen?

¹⁰ Die Prophezeiungen der Bibel enthalten eine Botschaft, die wir gern weitergeben. Carrie, die in der Dominikanischen Republik lebt, sagt: „Dass Jehova uns eine wunderschöne Zukunft verspricht, ist für mich eine Motivation, anderen von der Wahrheit zu erzählen. Wenn ich sehe, womit die Menschen zu kämpfen haben, wird mir bewusst, dass Gottes Versprechen nicht nur für mich gedacht sind, sondern auch für sie.“ Biblische Prophezeiungen motivieren uns außerdem, unvoreingenommen zu predigen. Sie machen deutlich, dass Jehova hinter dem Predigtwerk steht. Leila aus Ungarn hat festgestellt: „Jesaja 11:6-9 hilft mir, auch mit denen über die gute Botschaft zu sprechen, die nicht so aussehen, als würden sie positiv reagieren. Ich weiß, dass sich mit Jehovas Hilfe jeder ändern kann.“ Und Christopher aus Sambia sagt: „Wie es in Markus 13:10 heißt, wird die gute Botschaft weltweit bekannt gemacht, und ich empfinde es als Ehre, zur Erfüllung dieser Prophezeiung beizutragen.“ Welche Prophezeiungen motivieren dich weiterzupredigen?

10. Aus welchen weiteren Gründen können biblische Prophezeiungen motivierend sein?

ER VERTRAUTE AUF JEHOVAS UNTERSTÜTZUNG

¹¹ Jesus verließ sich auf die Unterstützung Jehovas. Er ging natürlich taktvoll vor, aber ihm war auch bewusst, dass das Predigen der guten Botschaft hitzige Diskussionen und Gegnerschaft auslösen würde. (**Lies Lukas 12:49, 53.**) Tatsächlich versuchten die religiösen Führer mehrfach, Jesus zu töten (Joh. 8:59; 10:31, 39). Doch er predigte eifrig weiter, weil er wusste, dass Jehova an seiner Seite war. Er sagte: „Ich bin nicht allein, sondern der Vater, der mich gesandt hat, ist bei mir. ... Er hat mich nicht mir selbst überlassen, weil ich immer das tue, was ihm gefällt“ (Joh. 8:16, 29).

¹² Jesus versicherte seinen Jüngern immer wieder, dass sie sich auf Jehovas Unterstützung verlassen könnten – selbst wenn man ihnen Widerstand leisten würde (Mat. 10:18-20; Luk. 12:11, 12). Er forderte sie allerdings auf, vorsichtig zu

11. Warum musste Jesus auf Jehova vertrauen, um sich seinen Eifer zu bewahren? (Lukas 12:49, 53).

12. Wie bereitete Jesus seine Jünger darauf vor weiterzupredigen, wenn man ihnen Widerstand leisten würde?

Selbst wenn unser Werk eingeschränkt ist, bewahren sich unsere Brüder und Schwestern ihren Eifer und sprechen diskret über ihren Glauben (Siehe Absatz 14)



Wie Jesus bleiben wir zuversichtlich, dass einige positiv auf die gute Botschaft reagieren (Siehe Absatz 16)



sein (Mat. 10:16; Luk. 10:3). Auch sollten sie die Botschaft niemandem aufdrängen (Luk. 10:10, 11). Und er wies sie an, bei Verfolgung zu fliehen (Mat. 10:23). Obwohl sich Jesus durch Eifer und Vertrauen zu Jehova auszeichnete, brachte er sich nicht unnötig in Gefahr (Joh. 11:53, 54).

¹³ Nur mit Jehovas Hilfe ist es uns möglich, bei Widerstand eifrig weiterzupredigen (Offb. 12:17). Warum können wir uns seiner Unterstützung sicher sein? Denken wir an Jesu Gebet, das in Johannes, Kapitel 17, aufgezeichnet ist. Er bat Jehova, über die Apostel zu wachen, und Jehova erhörte dieses Gebet. Die Apostelgeschichte berichtet davon, wie die Christen trotz Verfolgung mutig die gute Botschaft bekannt machten. Jesus schloss in sein Gebet auch diejenigen ein, die den Aposteln glauben würden. Also auch dich. Jehova erfüllt Jesu Bitte immer noch. Er wird dir genauso beistehen wie den Aposteln (Joh. 17:11, 15, 20).

13. Warum kannst du auf Jehovas Unterstützung zählen?

¹⁴ Selbst wenn es vor dem Ende schwieriger werden sollte, mit Eifer zu predigen – wir werden immer die Unterstützung bekommen, die wir brauchen (Luk. 21:12-15). Wie Jesus und seine Nachfolger überlassen wir es den Menschen, ob sie zuhören möchten oder nicht, und vermeiden unnötige Konflikte. Auch in Ländern, wo unser Werk Einschränkungen unterlag, haben es unsere Brüder geschafft weiterzupredigen, weil sie sich nicht auf ihre eigene Kraft verlassen haben, sondern auf Jehova. Er gibt uns wie den Christen im 1. Jahrhundert seinen heiligen Geist, damit „die gute Botschaft gründlich gepredigt wird“, bis er das Werk für abgeschlossen erklärt (2. Tim. 4:17). Sei dir sicher: Wenn du dich auf Jehova verlässt, kannst du dir deinen Eifer bewahren.

ER BLIEB ZUVERSICHTLICH

¹⁵ Jesus bewahrte sich eine positive Einstellung zum Predigtwerk. Das half ihm,

14. Was macht uns so sicher, dass wir uns unseren Eifer bewahren können? (Siehe auch das Bild.)

15. Woran erkennt man Jesu positive Einstellung zum Predigen?

die Begeisterung nicht zu verlieren. Gegen Ende des Jahres 30 beobachtete er bei vielen die Bereitschaft, die gute Botschaft anzunehmen. Er verglich sie mit Feldern, die reif für die Ernte sind (Joh. 4:35). Etwa ein Jahr danach sagte er zu seinen Jüngern: „Die Ernte ist groß“ (Mat. 9:37, 38). Und später betonte er nochmals: „Die Ernte ist groß ... Bittet deshalb den Herrn der Ernte, mehr Arbeiter für seine Ernte auszusenden“ (Luk. 10:2). Jesus verlor nie aus den Augen, dass sich Menschen ändern können, und freute sich, wenn sie positiv auf die Botschaft reagierten (Luk. 10:21).

¹⁶ Jesus verhalf seinen Nachfolgern zu einem positiven Blick auf die Königsbotschaft, damit sie sich ihren Eifer bewahren konnten. Sehen wir uns dazu zwei seiner Vergleiche an. (**Lies Lukas 13:18-21.**) Als er das Königreich mit einem Senfkorn verglich, wies er auf ein erstaunliches und unaufhaltsames Wachstum hin. Und mit dem Sauerteig veranschaulichte er, dass die Botschaft sich weit verbreiten und Menschen zu Änderungen veranlassen würde, die nicht unbedingt gleich sichtbar wären. So half Jesus seinen Nachfolgern zu verstehen, dass ihr Predigen auf jeden Fall Erfolg haben würde.

16. Welchen positiven Blick vermitteln Jesu Veranschaulichungen? (Lukas 13:18-21). (Siehe auch das Bild.)

¹⁷ Daran zu denken, was heute weltweit erreicht wird, motiviert uns, weiter mit Eifer zu predigen. Jedes Jahr besuchen Millionen das Gedächtnismahl und stimmen einem Bibelkurs zu. Hunderttausende lassen sich taufen und schließen sich uns im Predigtwerk an. Wir wissen nicht, wie viele noch positiv auf die gute Botschaft reagieren werden. Aber wir wissen, dass Jehova eine große Volksmenge einsammelt, die die große Drangsal überleben wird (Offb. 7:9, 14). Der Herr der Ernte sieht immer noch Potenzial in unserem Gebiet. Wir haben also allen Grund weiterzupredigen.

¹⁸ Der Predigtdienst war schon immer ein Erkennungszeichen der Nachfolger Jesu. Als die Menschen den Mut der Apostel beobachteten, „erkannten sie, dass sie mit Jesus zusammen gewesen waren“ (Apg. 4:13). Auch die Menschen, die uns beim Predigen beobachten, können zu dem Schluss kommen, dass wir uns von Jesu Eifer motivieren lassen.

17. Welche Gründe haben wir, zu unserem Dienst positiv eingestellt zu sein?

18. Was sollten die Menschen bei uns beobachten können?

BILDBESCHREIBUNG Seite 17: Ein Bruder spricht an einer Tankstelle mit einem Mann diskret über die Wahrheit.

WIE HELFEN UNS DIE FOLGENDEN PUNKTE, EIFRIG ZU BLEIBEN?

■ Jesu Blick auf den Predigtdienst

■ Jesu Vertrauen zu Jehova

■ Jesu positive Einstellung

LIED 119

Wir müssen Glauben haben

FOKUS

Wie wir bei wichtigen Entscheidungen zeigen können, dass wir durch Glauben leben.

Lebe durch Glauben

„Wir leben durch Glauben und nicht durch Schauen“

(2. KOR. 5:7)

DER Apostel Paulus wusste, dass ihm sein Tod bevorstand, doch er hatte allen Grund, zufrieden auf sein Leben zurückzublicken. Er schrieb: „Ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt“ (2. Tim. 4:6-8). Paulus hatte in seinem Leben als Christ gute Entscheidungen getroffen, und er war sicher, dass sich Jehova über ihn freute. Auch wir möchten gute Entscheidungen treffen und wünschen uns Gottes Anerkennung. Wie erreichen wir dieses Ziel?

² Paulus sagte über sich und andere treue Christen: „Wir leben durch Glauben und nicht durch Schauen“ (2. Kor. 5:7). Was meinte er damit? Wer durch Schauen lebt, lässt sich bei seinen Entscheidungen ausschließlich von dem leiten, was er sieht, hört und fühlt. Wer dagegen durch Glauben lebt, trifft Entscheidungen, die Vertrauen auf Jehova beweisen. An seinen Taten lässt sich die Überzeugung ablesen, dass die Bibel die beste Anleitung enthält und dass Jehova ihn belohnen wird (Ps. 119:66; Heb. 11:6).

³ Natürlich spielt bei unseren Entscheidungen unsere Sinneswahrnehmung eine Rolle. Wenn wir uns in wichtigen Angelegenheiten jedoch **nur** auf das verlassen, was wir sehen oder hören, wird das wahrscheinlich zu Problemen führen. Warum? Unsere Sinne können uns täuschen. Aber selbst wenn das nicht der Fall ist – wer nur durch Schauen lebt, ignoriert am Ende womöglich den Willen oder die Maßstäbe Gottes (Pred. 11:9; Mat. 24:37-39). Wer andererseits durch Glauben lebt, trifft eher Entschei-

1. Warum konnte Paulus zufrieden auf sein Leben zurückblicken?

2. Was ist damit gemeint, durch Glauben zu leben?

3. Warum lohnt es sich, durch Glauben zu leben? (2. Korinther 4:18).

dungen, die „für den Herrn annehmbar“ sind (Eph. 5:10). Nach Gottes Anleitung zu leben, führt zu innerem Frieden und echtem Glück (Ps. 16:8, 9; Jes. 48:17, 18). Und wenn wir auf diesem Weg bleiben, haben wir die Aussicht auf ewiges Leben. **(Lies 2. Korinther 4:18.)**

⁴ Woran lässt sich festmachen, ob wir durch Glauben oder durch Schauen leben? Im Grunde genommen daran, von welchen Faktoren wir uns bei Entscheidungen leiten lassen. Von dem, was wir sehen? Oder von dem Vertrauen zu Jehova und seiner Anleitung? Gehen wir nun auf drei Bereiche ein, in denen wir zeigen können, dass wir durch Glauben leben: die Wahl der Arbeit, die Wahl des Ehepartners und die Reaktion auf Anweisungen durch Jehovas Organisation. Wir werden sehen, welche Faktoren man berücksichtigen sollte, um gute Entscheidungen zu treffen.

DIE WAHL DER ARBEIT

⁵ Wir alle möchten in der Lage sein, für uns und unsere Familie zu sorgen (Pred. 7:12; 1. Tim. 5:8). Manche Arbeitsstellen sind gut bezahlt. Sie ermöglichen es nicht nur, die Lebenshaltungskosten zu decken, sondern auch, etwas zurückzulegen. Bei anderen Arbeiten reicht die Bezahlung vielleicht gerade für das Lebensnotwendige. Verständlicherweise macht man sich bei der Arbeitssuche Gedanken darüber, wie viel man verdienen wird. Aber wenn das Einkommen der **einzigste Faktor** ist, den man berücksichtigt, könnte das ein Anzeichen dafür sein, dass man durch Schauen lebt.

4. Wie kann man feststellen, ob man durch Glauben oder durch Schauen lebt?

5. Was spielt bei der Arbeitssuche eine Rolle?

⁶ Wer durch Glauben lebt, denkt auch darüber nach, wie sich die Arbeit auf seine Freundschaft mit Jehova auswirken könnte. Dabei helfen folgende Fragen: Wird mein Arbeitgeber Dinge von mir erwarten, „die Jehova hasst“? (Spr. 6:16-19). Wird diese Arbeit negative Auswirkungen auf mein Glaubensleben haben? Werde ich immer wieder für längere Zeit von meiner Familie getrennt sein? (Phil. 1:10). Lautet die Antwort auf solche Fragen Ja, wäre es besser abzulehnen – selbst wenn Arbeit nur schwer zu finden ist. Weil wir durch Glauben leben, sind wir überzeugt, dass Jehova irgendwie für uns sorgen wird, und treffen entsprechende Entscheidungen (Mat. 6:33; **lies Hebräer 13:5**).

⁷ Javier* aus Südamerika ist ein schönes Beispiel für jemanden, der durch Glauben lebt. Er erzählt: „Ich hatte mich in meiner Firma für eine sehr angesehene Stelle beworben, die mir viel Spaß gemacht hätte und bei der ich doppelt so viel verdienen würde.“ Javier hatte aber auch den starken Wunsch, Pionier zu werden. Er sagt weiter: „Ich wurde zu einem Gespräch mit einem hochrangigen Manager eingeladen. Vor dem Termin hab ich zu Jehova gebetet, weil er weiß, was das Beste für mich ist. Ich wollte mich zwar beruflich verbessern, aber meine Arbeit sollte meinen Zielen nicht im Weg stehen.“

⁸ Wie ging die Sache aus? Javier sagt: „Bei dem Gespräch stellte sich heraus,

* Einige Namen wurden geändert.

6. Wie können wir bei der Arbeitssuche zeigen, dass wir durch Glauben leben? (Hebräer 13:5).

7, 8. Wie hat ein Bruder aus Südamerika gezeigt, dass er durch Glauben lebt? (Siehe auch das Bild.)



Angenommen, dir wird eine Beförderung angeboten. Würde man hinter deiner Entscheidung die Überzeugung erkennen, dass Jehova weiß, was das Beste für dich ist?
(See paragraphs 7-8)

dass ich regelmäßig Überstunden machen müsste. Ich hab freundlich erklärt, dass mir das nicht möglich ist, weil ich mich mehr für meinen Glauben einsetzen möchte.“ Javier lehnte die Stelle ab und begann zwei Wochen später mit dem Pionierdienst. Noch im selben Jahr fand er eine Teilzeitstelle. Sein Fazit: „Jehova hat meine Gebete erhört und für einen Job gesorgt, der mir den Pionierdienst ermöglicht. Ich bin so froh, dass ich durch diese Arbeit mehr für ihn und meine Brüder tun kann.“

⁹ Was aber, wenn unsere Arbeit uns daran hindert, durch Glauben zu leben? Trésor aus dem Kongo berichtet: „Ich hatte den Job meines Lebens. Ich hab drei Mal so viel verdient wie vorher und man hat zu mir aufgeschaut.“ Allerdings musste Trésor oft Überstunden

machen und versäumte dadurch Zusammenkünfte. Außerdem wurde er unter Druck gesetzt, unehrliche Machenschaften zu decken. Er wollte das Arbeitsverhältnis beenden, hatte aber Angst vor der Arbeitslosigkeit. Was half ihm? Er sagt: „Durch Habakuk 3:17-19 ist mir klar geworden, dass sich Jehova irgendwie um mich kümmern wird, wenn ich mein Einkommen verliere. Also hab ich gekündigt.“ Trésor kommt zu dem Schluss: „Viele Arbeitgeber denken, dass die Leute bei guter Bezahlung bereit sind, alles zu tun, selbst wenn das auf Kosten ihrer Familie und ihres Glaubens geht. Ich bin froh, dass mir Jehova und die Familie wichtiger waren. Ein Jahr später hab ich mit Jehovas Hilfe eine Arbeit gefunden, durch die ich einigermaßen zurechtkomme und mehr Zeit für die Versammlung und den Dienst habe. Wenn wir Jehova

9. Was zeigt dir Trésors Erlebnis?

an die erste Stelle setzen, wird er für uns sorgen, auch wenn wir eine Zeit lang mit weniger auskommen müssen.“ Tré-sors Erlebnis zeigt: Wenn wir an Jehovas Versprechen glauben und seiner Anleitung vertrauen, gelingt es uns, weiter durch Glauben zu leben. Und unser Vater wird uns dafür segnen.

DIE WAHL DES EHEPARTNERS

¹⁰ Die Ehe ist ein Geschenk von Jehova und der Wunsch zu heiraten ist ganz normal. Überlegt zum Beispiel eine Schwester, ob ein bestimmter Bruder als Ehepartner infrage kommt, achtet sie wahrscheinlich auf seine Persönlichkeit, sein Aussehen, seinen Ruf, seine finanzielle Situation, seine familiären Verpflichtungen und darauf, wie er mit ihr umgeht.* Das alles ist natürlich wichtig. Aber wenn das die **einzigsten Faktoren** wären, die sie berücksichtigt, könnte es sein, dass sie durch Schauen lebt.

¹¹ Es muss Jehova sehr stolz machen, wenn er beobachtet, wie sich Brüder und Schwestern bei der Wahl eines Ehepartners von ihm leiten lassen. Sie beachten zum Beispiel den Rat, mit dem Kennenlernen zu warten, bis sie „über die Blüte der Jugend hinaus“ sind (1. Kor. 7:36). Sie konzentrieren sich in erster Linie auf Eigenschaften, die in Jehovas Augen einen guten Ehemann beziehungsweise eine gute Ehefrau ausmachen (Spr.

* Der Einfachheit halber geht es in diesem Absatz um eine Schwester, die heiraten möchte. Dieselben Prinzipien gelten aber auch für einen Bruder, der auf der Suche nach einer Frau ist.

10. Was ist bei der Wahl eines Ehepartners wichtig, aber worauf muss man aufpassen?

11. Wie zeigt man bei der Wahl des Ehepartners, dass man durch Glauben lebt? (1. Korinther 7:39).

31:10-13, 26-28; Eph. 5:33; 1. Tim. 5:8). Wenn sich jemand für sie interessiert, der kein Zeuge Jehovas ist, vertrauen sie dem Rat aus **1. Korinther 7:39** und sind fest entschlossen, „nur im Herrn“ zu heiraten. **(Lies.)** Sie leben durch Glauben, weil sie wissen, dass Jehova besser für ihre emotionalen Bedürfnisse sorgen kann als jeder andere (Ps. 55:22).

¹² Sehen wir uns an, was Rosa, eine Pionierin aus Kolumbien, erlebt hat. Durch ihre Arbeit kam sie immer wieder mit einem Mann in Kontakt, der sich für sie interessierte. Rosa fühlte sich zu ihm hingezogen. Sie erzählt: „Er machte auf mich einen sehr guten Eindruck. Er setzte sich freiwillig in der Gemeinde ein und hatte einen gesunden Lebensstil. Ich mochte, wie er mit mir umging, und er brachte alles mit, was ich mir von einem Ehemann wünsche. Nur war er leider kein Zeuge Jehovas. Es war echt schwer, Nein zu sagen, weil ich sehr starke Gefühle für ihn hatte. Ich war damals ein bisschen einsam und wollte gern heiraten, hab aber keinen passenden Bruder gefunden.“ Rosa konzentrierte sich jedoch nicht nur auf das, was man sieht. Sie dachte darüber nach, wie sich ihre Entscheidung auf ihre Freundschaft zu Jehova auswirken würde. Deshalb brach sie den Kontakt zu dem Mann ab und hielt sich mit Glaubensaktivitäten beschäftigt. Kurz darauf wurde sie zur Schule für Königreichsverkündiger eingeladen und ist jetzt im Sonderpionierdienst. Sie sagt: „Jehova hat mir so viel Freude geschenkt!“ Wenn Gefühle im Spiel sind, ist es nicht immer leicht, durch Glauben zu leben, aber es lohnt sich auf jeden Fall.

12. Was macht Rosas Beispiel deutlich?



Die Menschen im Gebiet können einem oft sagen, wo in ihrer Nachbarschaft jemand wohnt, der eine bestimmte Sprache spricht

(Siehe Absatz 15-16)

UNSERE REAKTION AUF ANWEISUNGEN

¹³ Als Diener Jehovas erhalten wir oft Anweisungen von seiner Organisation – durch die Ältesten, den Kreisaufseher, das Zweigkomitee oder die Leitende Körperschaft. Doch was, wenn wir den Grund für eine bestimmte Anweisung nicht ganz verstehen? Vielleicht konzentrieren wir uns nur auf die möglichen negativen Auswirkungen für uns persönlich. Es könnte sogar so weit kommen, dass wir anfangen, nur noch die Unvollkommenheit der verantwortlichen Brüder zu sehen.

¹⁴ Wenn wir durch Glauben leben, vertrauen wir darauf, dass Jehova alles

13. Welche Reaktion auf Anweisungen würde vermuten, dass wir durch Schauen leben?

14. Wie können wir bei Anweisungen zeigen, dass wir durch Glauben leben? (Hebräer 13:17).

unter Kontrolle hat und dass er unsere Situation kennt. Deshalb setzen wir Anweisungen gern und schnell in die Tat um. (**Lies Hebräer 13:17.**) Uns ist bewusst, dass Gehorsam die Einheit in der Versammlung fördert (Eph. 4:2, 3). Die verantwortlichen Brüder sind zwar unvollkommen, aber wir wissen, dass Jehova unseren Gehorsam segnen wird (1. Sam. 15:22). Und wenn wirklich etwas korrigiert werden muss, wird er das zu seiner Zeit tun (Mi. 7:7).

¹⁵ Wie wurde in Peru deutlich, dass es sich lohnt, durch Glauben zu leben? Außer der Hauptsprache Spanisch werden dort noch viele indigene Sprachen wie Quechua gesprochen. Jahrelang war es

15, 16. Was half einem Bruder, durch Glauben zu leben, als er eine Anweisung nicht nachvollziehen konnte? (Siehe auch das Bild.)

üblich, dass unsere Brüder und Schwestern im Gebiet nach quechuasprachigen Personen suchten. Doch dann musste die Vorgehensweise wegen staatlicher Bestimmungen geändert werden (Röm. 13:1). Manche befürchteten, das würde sich negativ auf das Predigtwerk auswirken. Die Brüder setzten die Anweisungen dennoch um und Jehova unterstützte sie darin, möglichst viele quechuasprachige Menschen zu erreichen.

¹⁶ Kevin, ein Ältester in einer quechuasprachigen Versammlung, hatte zunächst Bedenken. Er sagt: „Ich dachte erst: ‚Wie sollen wir jetzt noch Menschen finden, die Quechua sprechen?‘“ Kevin erzählt weiter, was ihm half: „Ich dachte an Sprüche 3:5 und auch an Moses. Er hatte den Auftrag, die Israeliten aus Ägypten heraus in eine scheinbare Sackgasse zu führen, wo sie eine leichte Beute für die Ägypter gewesen wären. Doch er gehorchte. Und Jehova segnete seinen Gehorsam auf beeindruckende Weise“ (2. Mo. 14:1, 2, 9-11, 21, 22). Kevin war bereit, sich umzustellen, und kommt zu dem Schluss: „Es war unglaublich, wie

Jehova uns gesegnet hat. Früher sind wir im Dienst viel gelaufen und haben manchmal nur ein oder zwei Personen gefunden. Heute konzentrieren wir uns auf Gebiete, wo viele quechuasprachige Personen auf einem Fleck leben. Dadurch haben wir mehr Gespräche, Rückbesuche und Bibelstudien. Außerdem werden die Zusammenkünfte besser besucht.“ Ja, Jehova belohnt es immer, wenn wir durch Glauben leben.

¹⁷ Wir haben anhand von drei wichtigen Bereichen untersucht, wie wir durch Glauben leben können. Aber natürlich wollen wir das in jedem Lebensbereich tun – zum Beispiel auch, wenn es um Unterhaltung, Freizeitgestaltung, Bildung oder Kindererziehung geht. Lassen wir uns bei unseren Entscheidungen nicht nur von dem leiten, was man sieht. Berücksichtigen wir immer auch Jehovas Anleitung, sein Versprechen, für uns zu sorgen, und unsere Freundschaft zu ihm. So können wir „für immer und ewig unserem Gott Jehova folgen“ (Mi. 4:5).

17. Was nimmst du aus diesem Artikel für dich mit?

WIE KÖNNEN WIR IN FOLGENDEN BEREICHEN ZEIGEN, DASS WIR DURCH GLAUBEN LEBEN?

■ Bei der Wahl der Arbeit

■ Bei der Wahl des Ehepartners

■ Bei Anweisungen von Jehovas Organisation

LIED 4

„Jehova ist mein Hirte“

FOKUS

Dieser Artikel soll unser Vertrauen stärken, dass Jehova für unsere materiellen Bedürfnisse sorgt.

Jehovas Hand ist nie zu kurz

„Ist die Hand Jehovas etwa zu kurz?“ (4. MO. 11:23)

MOSES gehört zu den herausragenden Glaubensvorbildern, die im Hebräerbrieff aufgelistet werden (Heb. 3:2-5; 11:23-25). Sein Glaube wurde beispielsweise sichtbar, als er die Israeliten aus Ägypten herausführte und sich nicht vom Pharao und dessen Heer einschüchtern ließ. Voller Vertrauen auf Jehova führte er das Volk durch das Rote Meer und später durch die Wildnis (Heb. 11:27-29). Die meisten Israeliten zweifelten irgendwann an der Fähigkeit Jehovas, für sie zu sorgen. Aber Moses bewahrte sich sein Vertrauen und wurde nicht enttäuscht. Jehova sorgte in dieser lebensfeindlichen Umgebung durch Wunder für Nahrung und Wasser (2. Mo. 15:22-25; Ps. 78:23-25).*

² Was geschah jedoch, etwa ein Jahr nachdem Jehova Israel befreit hatte? Der Glaubensmann Moses stellte in Frage, dass Jehova seinem Volk wie angekündigt Fleisch geben könnte. Er konnte sich einfach nicht vorstellen, wie Jehova in der einsamen Wildnis für ein Millionenvolk Fleisch beschaffen wollte. Daraufhin fragte Gott ihn: „Ist die Hand Jehovas etwa zu kurz?“ (**Lies 4. Mose 11:21-23.**) Der Ausdruck „die Hand Jehovas“ bezieht sich hier auf Gottes heiligen Geist, das heißt seine Macht in Aktion. Im Grunde fragte Jehova also: „Denkst du wirklich, ich könnte nicht tun, was ich angekündigt habe?“

³ Sind dir schon einmal Zweifel gekommen, ob Jehova für dich oder deine Familie sorgen wird? Dann lohnt es sich, das Beispiel von Moses und den Israeliten zu unter-

* Siehe „Fragen von Lesern“ im *Wachtturm*, Oktober 2023.

1. Wie bewies Moses beim Auszug aus Ägypten Vertrauen auf Jehova?
2. Warum stellte Gott die Frage: „Ist die Hand Jehovas etwa zu kurz?“ (4. Mose 11:21-23).
3. Warum ist das, was Moses und die Israeliten erlebten, für uns alle interessant?

suchen, die nicht immer darauf vertrauten, dass Jehova ihre Bedürfnisse stillen kann. Aber selbst wenn du keine Zweifel hast – die biblischen Prinzipien, auf die wir jetzt eingehen werden, können dein Vertrauen stärken, dass Jehovas Hand nie zu kurz ist.

WAS WIR VON MOSES UND DEN ISRAELITEN LERNEN

⁴ Sehen wir uns den Kontext an. Die Israeliten und „viel Mischvolk“, bestehend aus Nichtisraeliten, befinden sich schon eine ganze Zeit in der Wildnis – auf dem Weg von Ägypten ins verheißene Land (2. Mo. 12:38; 5. Mo. 8:15). Die gemischte Menschenmenge hat langsam genug von dem Manna und auch viele Israeliten fangen an, sich zu beklagen (4. Mo. 11:4-6). Sie sehnen sich nach Lebensmitteln, die es in Ägypten gab. Unter diesem Druck denkt Moses anscheinend, es sei seine persönliche Verantwortung, die Menge zufriedenzustellen (4. Mo. 11:13, 14).

⁵ Wie es aussieht, ließen sich die Israeliten von der undankbaren Haltung der gemischten Menschenmenge anstecken. Die Undankbarkeit anderer kann auch auf uns abfärben und dazu führen, dass wir nicht mehr mit dem zufrieden sind, wofür Jehova sorgt. Das könnte passieren, wenn wir sehnsüchtig auf Dinge zurückblicken, die wir früher hatten, oder eifersüchtig auf das werden, was andere haben. Ganz gleich wie unsere Lebensumstände aussehen: Wir sind

glücklicher, wenn wir lernen, zufrieden zu sein.

⁶ Was hätte den Israeliten damals geholfen? Daran zu denken, dass Gott ihnen erst für ihr neues Zuhause Wohlstand versprochen hat – also für die Zeit im verheißenen Land, nicht für die Zeit in der Wildnis. Auch uns kann es helfen, uns auf Gottes Versprechen für die neue Welt zu konzentrieren statt auf das, was uns im heutigen Weltsystem möglicherweise fehlt. Es ist auch gut, sich mit Bibelpassagen zu beschäftigen, die unser Vertrauen zu Jehova stärken.

⁷ Was könnte sich noch hinter der Formulierung verbergen: „Ist die Hand Jehovas etwa **zu kurz?**“? Vielleicht wollte Jehova nicht nur auf die Größe seiner Macht aufmerksam machen, sondern auch auf die Reichweite seiner mächtigen Hand. Er konnte selbst in der abgelegenen Wildnis für Fleisch im Überfluss sorgen. Jehova demonstrierte seine Macht „mit starker Hand und **ausgestrecktem Arm**“ (Ps. 136:11, 12). Wir sollten in schweren Zeiten also nie daran zweifeln, dass Jehovas Hand uns persönlich erreichen kann (Ps. 138:6, 7).

⁸ Kurz darauf sorgte Jehova für Wachteln in Hülle und Fülle. Doch die Israeliten waren für dieses Wunder nicht dankbar. Viele von ihnen wurden stattdessen gierig. Sie waren Tag und Nacht auf den Beinen, um sich eine riesige Menge von Wachteln zu sichern. Wegen ihres „selbstsüchtigen Verlangens“ flammte Jehovas Zorn auf und er bestrafte

4. Was könnte dazu geführt haben, dass viele an der Fürsorge Jehovas zweifelten?

5, 6. Was lernen wir aus der Tatsache, dass sich die Israeliten von der gemischten Menschenmenge beeinflussen ließen?

7. Warum können wir davon überzeugt sein, dass Jehovas Hand nicht zu kurz ist?

8. Wie können wir den Fehler vermeiden, den viele in der Wildnis machten? (Siehe auch das Bild.)



Wie reagierten viele in der Wildnis, und was lernen wir daraus?

(Siehe Absatz 8)

sie (4. Mo. 11:31-34). Daraus können wir lernen, wie sehr wir aufpassen müssen, nicht gierig zu werden. Ob wir viel oder wenig haben – uns sollte am wichtigsten sein, „Schätze im Himmel“ anzuhäufen, indem wir eine enge Freundschaft zu Jehova und Jesus aufbauen (Mat. 6:19, 20; Luk. 16:9). Dann können wir uns darauf verlassen, dass Jehova für uns sorgen wird.

⁹ Auch heute streckt Jehova seine Hand aus, um seinen Dienern zu helfen. Das bedeutet allerdings nicht, dass es uns nie an Geld oder Nahrung fehlen wird.* Doch Jehova wird uns nie im Stich las-

* Siehe „Fragen von Lesern“ im *Wachtturm*, 15. September 2014.

9. Worauf können wir völlig vertrauen?

sen. Er steht uns in den verschiedensten Prüfungen zur Seite. Sehen wir uns einmal zwei Bereiche an, in denen wir unser Vertrauen zeigen können, dass Jehovas Hand nicht zu kurz ist, sondern dass er uns mit dem versorgt, was wir brauchen: 1. bei finanziellen Problemen und 2. wenn wir für die Zukunft vorsorgen wollen.

FINANZIELLE PROBLEME

¹⁰ Je näher wir dem Ende dieses Weltsystems kommen, desto mehr müssen wir uns auf wirtschaftliche Schwierigkeiten einstellen. Politische Unruhen, bewaffnete Konflikte, Naturkatastrophen oder Pandemien könnten unerwartete Aus-

10. Welche finanziellen Probleme könnten auf uns zukommen?

gaben oder den Verlust unserer Arbeit, unseres Besitzes oder unseres Zuhauses mit sich bringen. Vielleicht müssen wir uns dann an unserem Wohnort eine neue Arbeit suchen oder mit unserer Familie wegziehen, um für sie sorgen zu können. Wie können wir durch unsere Entscheidungen das Vertrauen unter Beweis stellen, dass Jehovas Hand nicht zu kurz ist?

¹¹ Der erste und wichtigste Schritt ist, mit Jehova über unsere Sorgen zu sprechen (Spr. 16:3). Beten wir um Weisheit und innere Ruhe, damit wir gute Entscheidungen treffen können und nicht „vor Ungewissheit angespannt“ sind. **(Lies Lukas 12:29-31.)** Wir sollten ihn auch bitten, dass wir es schaffen, mit dem Lebensnotwendigen zufrieden zu sein (1. Tim. 6:7, 8). Suchen wir außerdem in unseren Publikationen nach Ratschlägen, wie man mit finanziellen Problemen umgehen kann. Viele haben auf jw.org hilfreiche Tipps gefunden.

¹² Manche haben eine Arbeit angenommen, bei der es erforderlich war, von ihrer Familie wegzuziehen. Aber das hat sich oft als unkluge Entscheidung herausgestellt. Bevor du ein Angebot annimmst, solltest du dir nicht nur über die möglichen finanziellen Vorteile Gedanken machen, sondern auch „die Kosten berechnen“ (Luk. 14:28). Frag dich: Welche Auswirkungen wird es auf meine Ehe haben, wenn ich längere Zeit weg bin? Auf meinen Zusammenkunftsbesuch und den Predigtdienst? Auf meine Freundschaften in der Versammlung? Wie kann

ich meine Kinder „nach den Maßstäben und der Anleitung Jehovas“ erziehen, wenn ich nicht bei ihnen bin? (Eph. 6:4). Lass dich bei deinen Überlegungen von Gottes Denkweise beeinflussen statt von Verwandten oder Freunden, die biblische Prinzipien außer Acht lassen.* Tony, der in Westasien lebt, hat schon mehrere verlockende Jobangebote im Ausland erhalten. Doch nach vielen Gebeten und Gesprächen mit seiner Frau entschied er sich jedes Mal, sie abzulehnen und stattdessen die Ausgaben zu überdenken. Rückblickend sagt Tony: „Ich durfte einigen helfen, Jehova kennenzulernen, und auch unsere Kinder machen sich gut in der Wahrheit. Wir haben als Familie festgestellt: Wenn wir nach Matthäus 6:33 leben, wird sich Jehova um uns kümmern.“

ZUKUNFTSVORSORGE

¹³ Unser Vertrauen auf Jehova kann auch auf die Probe gestellt werden, wenn wir über unsere Altersvorsorge nachdenken. Die Bibel fordert natürlich dazu auf, fleißig zu sein, damit wir auch zukünftige Bedürfnisse abdecken können (Spr. 6:6-11). Somit ist es vernünftig, wenn möglich etwas beiseitezulegen. Schließlich bietet Geld einen gewissen Schutz (Pred. 7:12). Es darf aber nicht so weit kommen, dass Geld den wichtigsten Platz in unserem Leben einnimmt.

¹⁴ Jesus machte durch eine Geschichte deutlich, wie unvernünftig jemand

* Siehe den Artikel „Niemand kann zwei Herren dienen“ im *Wachtturm* vom 15. April 2014.

11. Was kann uns helfen, mit finanziellen Problemen zurechtzukommen? (Lukas 12:29-31).

12. Welche Fragen können dabei helfen, die beste Entscheidung für die Familie zu treffen?

13. Wie können wir auf ausgeglichene Weise für später vorsorgen?

14. Warum sollten wir bei der Zukunftsvorsorge Hebräer 13:5 im Sinn behalten?



Ehepaare beweisen Vertrauen auf Jehova, wenn sie bei zukunftsweisenden Entscheidungen biblische Grundsätze berücksichtigen (Siehe Absatz 15)



ist, der Geld aufhäuft, „aber in Gottes Augen nicht reich ist“ (Luk. 12:16-21). Keiner weiß, was morgen kommt (Spr. 23:4, 5; Jak. 4:13-15). Und als Christen stehen wir vor einer besonderen Herausforderung. Wie Jesus sagte, muss ein Nachfolger von ihm bereit sein, sich von „allem, was er hat“, zu verabschieden (Luk. 14:33). Die Christen in Judäa haben finanzielle Einbußen „mit Freude hingenommen“ (Heb. 10:34). Und auch in unserer Zeit haben viele Brüder wegen ihrer politischen Neutralität finanzielle Sicherheiten aufgegeben (Offb.

13:16, 17). Was hat ihnen dabei geholfen? Das feste Vertrauen in Jehovas Versprechen: „Ich werde dich nie verlassen und dich nie im Stich lassen.“ (**Lies Hebräer 13:5.**) Wir tun also unser Bestes, um für die Zukunft vorzusorgen, vertrauen aber darauf, dass Jehova uns bei unerwarteten Ereignissen auffangen wird.

¹⁵ In manchen Kulturen ist es üblich, eine Familie zu gründen, um später abgesichert zu sein. Die Eltern betrachten ihre Kinder sozusagen als Altersvorsorge.

15. Wie sollten christliche Eltern ihre Kinder betrachten? (Siehe auch das Bild.)

Doch wie die Bibel sagt, sind Eltern dafür verantwortlich, für ihre Kinder zu sorgen (2. Kor. 12:14). Natürlich mag es sein, dass man im Alter Unterstützung benötigt, und viele Kinder leisten gern Hilfe (1. Tim. 5:4). Christlichen Eltern ist aber bewusst, dass es viel glücklicher macht, in ihren Kindern die Liebe zu Jehova zu fördern, als bei der Kindererziehung an die Zukunftsabsicherung zu denken (3. Joh. 4).

¹⁶ Lebt euren Kindern vor, was es bedeutet, für sich selbst zu sorgen und gleichzeitig auf Jehova zu vertrauen. Bringt ihnen von klein auf bei, wie wertvoll es ist, fleißig zu sein (Spr. 29:21; **lies Epheser 4:28**). Und unterstützt sie darin, sich in der Schule anzustrengen. Beschäftigt euch auch mit biblischen Grundsätzen, die euren Kindern in Sachen Bildung helfen, gute Entschei-

16. Wie können Eltern ihre Kinder darauf vorbereiten, auf eigenen Beinen zu stehen? (Epheser 4:28).

dungen zu treffen, damit sie einerseits für ihren Lebensunterhalt sorgen und sich andererseits voll für Jehova einsetzen können.

¹⁷ Als Diener Jehovas können wir uns darauf verlassen, dass er für uns sorgen kann und möchte. Unser Vertrauen auf Jehova wird in den letzten Tagen dieses Weltsystems sehr wahrscheinlich auf die Probe gestellt werden. Aber was auch geschieht: Glauben wir fest daran, dass unser Gott seine Macht einsetzen wird, um uns mit dem zu versorgen, was wir brauchen. Seine mächtige Hand und sein ausgestreckter Arm sind nie zu kurz.

17. Wovon können wir überzeugt sein?

BILDBESCHREIBUNG Seite 30: Ein Ehepaar hält Kontakt zu seiner Tochter, die mit ihrem Mann bei einem Königreichssaalbau mithilft.

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- | | | |
|--|--|---|
| ■ Was lernen wir aus dem, was Moses und die Israeliten erlebten? | ■ Wie können wir bei finanziellen Problemen zeigen, dass wir Jehova vertrauen? | ■ Was sollten wir im Sinn behalten, wenn wir überlegen, wie wir zukünftige Bedürfnisse abdecken können? |
|--|--|---|

IN DIESER AUSGABE

9. Studienartikel: 5. bis 11. Mai	2
Zögere nicht, dich taufen zu lassen	
10. Studienartikel: 12. bis 18. Mai	8
Lerne, so zu denken wie Jehova und Jesus	
11. Studienartikel: 19. bis 25. Mai	14
Jesu Eifer beim Predigen – ein Vorbild für uns	
12. Studienartikel: 26. Mai bis 1. Juni	20
Lebe durch Glauben	
13. Studienartikel: 2. bis 8. Juni	26
Jehovas Hand ist nie zu kurz	

Diese Zeitschrift ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Das gottesdienstliche Werk von Jehovas Zeugen wird weltweit durch freiwillige Spenden finanziert (siehe dazu auch donate.jw.org).

Die verwendete Bibelübersetzung ist, wenn nicht anders angegeben, *Die Bibel. Neue-Welt-Übersetzung*.

The Watchtower (ISSN 0043-1087) March 2025

© 2024 Watch Tower Bible and Tract Society of Pennsylvania.

Printed in Germany.

© Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Selters/Ts., V. i. S. d. P. Dirk Ciupek, Selters/Ts.

Mitteilung gemäß § 5 Abs. 2 HPresseG: Keine Beteiligungen.

TIPP FÜRS STUDIUM

Nutze den Spiegel richtig

Jakobus verglich die Bibel mit einem Spiegel, in dem wir unser Innerstes sehen (Jak. 1:22-25). Wie können wir diesen Spiegel richtig nutzen?

Lies gründlich. Bei einem *flüchtigen Blick* in den Spiegel könnten wir leicht etwas übersehen. Um Persönlichkeitsmerkmale zu entdecken, denen wir Aufmerksamkeit schenken sollten, müssen wir einen genauen Blick in die Bibel werfen.

Achte mehr auf dich als auf andere.

Wenn man einen Spiegel in einem bestimmten Winkel hält, könnte es passieren, dass man eher darauf achtet, was bei anderen nicht stimmt. Das beim Bibellesen zu tun, wird uns nicht unbedingt helfen, an unseren eigenen Schwachstellen zu arbeiten.

Sei ausgeglichen. Wenn wir beim Blick in den Spiegel nur auf unsere Schönheitsfehler achten, könnte uns das entmutigen. Auch beim Bibellesen ist es wichtig, vernünftig zu sein, damit wir nicht mehr von uns erwarten als Jehova (Jak. 3:17).

jw.org aufrufen oder Code scannen



w25.03-X
241127